



Zahnprobleme bei Hund und Katze

„Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen sind ein häufiges Problem in der Kleintierpraxis und können starke Schmerzen sowie Erkrankungen der Maulhöhle aber auch anderer Organe verursachen. Daher ist die World Small Animal Veterinary Association (WSAVA) der Ansicht, dass nicht und unzureichend behandelte Zahnerkrankungen ein erhebliches Problem für den Tierschutz darstellen.“

„Zahnerkrankungen können erhebliche Schmerzen verursachen. Zahnschmerzen werden häufig nicht erkannt, denn die Schmerzzeichen bei Hunden und Katzen sind oft vage und unspezifisch. Viele Hunde und Katzen zeigen Schmerzen nicht. [...] Schmerzen müssen auch angenommen werden, wenn diese aufgrund der Schwere der Erkrankung vermutet werden können, selbst wenn das Tier keine Schmerzen zeigt.“

Aus dem Journal „Kleintierpraxis“

Gesunde Zähne und ein gesundes Zahnfleisch sind wichtige Voraussetzungen für das Wohlbefinden Ihres Tieres. Leider zeigen Tiere oft kaum oder überhaupt keine Symptome von Zahnschmerzen, weshalb Zahnprobleme für Besitzer häufig schwierig zu erkennen sind. Werden diese allerdings nicht frühzeitig behandelt, hat Ihr Tier chronische Schmerzen. Durch Abschwemmung von Bakterien aus dem Zahnstein kann es selbst zu ernsthaften Erkrankungen von weiteren Körperorganen kommen.

Die meisten Hunde und Katzen sind von parodontalen Erkrankungen wie Zahnstein oder Zahnfleischartzündung betroffen. Zahnstein wird verursacht durch Zahnbelag, der sich aus Speichelinhaltsstoffen, Bakterien und Futterresten zusammensetzt und schliesslich zu Zahnstein mineralisiert. Es kommt zur Entzündung des Zahnhalteapparates mit anschliessender Lockerung und Zersetzung des Knochens. Man spricht von einer Parodontitis und Parodontose. Im Endstadium können Zähne sogar ausfallen.

Viele unserer Patienten fressen trotz schlechten und schmerzhaften Zähnen noch immer, weshalb Besitzer verständlicherweise häufig zurückhaltend sind, Ihr Tier behandeln zu lassen. Deshalb hier die wichtigsten Anzeichen wie Sie Zahnprobleme bei Ihrem Tier erkennen können: Mundgeruch und/oder gerötetes Zahnfleisch, Zahnstein und -verfärbungen, abgebrochene Zähne, vermehrter Speichelfluss, verändertes Fressverhalten und Gewichtsverlust, verminderte Körperpflege, Zurückgezogenheit sowie Handscheue.

Vorbeugen ist besser als heilen! Mit einer guten Zahnpflege zu Hause können Zahnerkrankungen verhindert werden. Am effektivsten ist das tägliche Zähneputzen. Gutes Futter, Kauartikel oder Kauspielzeug und desinfizierende Zusätze, welche mit dem Trinkwasser oder Futter verabreicht werden, können helfen Zahnfleischartzündungen zu behandeln und die Bildung von Zahnbelag durch Bakterien zu reduzieren. Für mehr Informationen lesen Sie unser Merkblatt „Zahnpflege zu Hause“, zu finden auf unserer Homepage:

www.vets-langnau.ch

Wie auch beim Menschen lohnt es sich beim Tier, die Zahngesundheit einmal im Jahr durch eine Vorsorgeuntersuchung oder im Rahmen der Gesundheitskontrolle bei der Impfung untersuchen zu lassen. Wenn man zu lange wartet, bedeutet das unnötigen Stress und Schmerzen für das Tier und der Eingriff wird viel aufwändiger, da in der Regel mehr Zähne gezogen werden müssen. Dies ist nicht nur schmerzhaft sondern auch relativ teuer. Deshalb lohnt sich eine gute Zahnpflege zu Hause in Kombination mit regelmässigen Kontrollen vom Gebiss.



Die Zahnbehandlung

Eine professionelle Zahnuntersuchung und Zahnreinigung sind essentielle Bestandteile der Behandlung, welche ohne Narkose nicht möglich sind. Das einfache Entfernen des sichtbaren Zahnsteins oberhalb des Zahnfleischrandes wäre nur eine kosmetische Behandlung, die die Zähne besser aussehen lässt, aber nichts zur langfristigen Gesundheit beiträgt. Da Tiere mit Zahnproblemen häufig schon älter sind, sollte vor dem Eingriff eine Blutuntersuchung durchgeführt werden. Es ist wichtig, bestehende Grunderkrankungen bereits im Voraus zu erkennen, um ein erhöhtes Narkoserisiko besser einschätzen zu können.

Je nach Umfang einer Zahnsanierung dauert eine Operation bis zu mehreren Stunden. Jeder einzelne Zahn wird kontrolliert und beurteilt. Das Gebiss wird mit einer speziellen Röntgenanlage für Zähne komplett geröntgt um auch Veränderungen unter dem Zahnfleisch und eventuellen Knochenabbau zu beurteilen. Der Zahnstein wird mit einem Ultraschall Scaler und speziellen Handinstrumenten entfernt. Der wichtigste Schritt der Zahnreinigung ist die sorgfältige manuelle Curettage des Zahnhalses unterhalb des Zahnfleisches.

Je nach Befunden der Gesamtbeurteilung vom Gebiss müssen Zähne gezogen werden. Dafür wird das Operationsgebiet für eine optimale Schmerzfreiheit zusätzlich lokal betäubt. Je nach Form und Zustand vom Zahn kann dieser gelockert und gezogen werden. Häufig muss jedoch seitlich der Zahnwurzel ein Teil des Kieferknochens weggefräst werden, bevor der Zahn herausoperiert werden kann. Danach wird das Zahnfleisch wieder vernäht, um die Wundhöhle zu verschliessen. Diese Operationen sollten nur durch Tierärzte ausgeführt werden, welche sich in Zahnmedizin weitergebildet haben. Um eine erneute Zahnsteinbildung hinauszuzögern, werden zum Abschluss alle Zähne poliert.

Nach dem Eingriff bleiben die Patienten noch wenige Stunden zur Überwachung bei uns, bis sie wieder nach Hause dürfen. Für die Tage danach bekommen Sie für Ihr Tier Schmerzmittel mit nach Hause und es sollte weiches Futter angeboten werden. 10 – 14 Tage später machen wir eine Nachkontrolle, um die Wundheilung zu beurteilen. Die Fäden sind selbstauflösend und müssen nicht gezogen werden.

Wir versuchen, die Kosten bereits vor dem Eingriff grob abzuschätzen. Dies ist im Wachzustand jedoch schwierig ist, da eine seriöse Beurteilung vom Zahnzustand mit Sondierung des Übergangs vom Zahn zum Zahnfleisch nur in Vollnarkose möglich ist. Erst danach wird das Ausmass der notwendigen Behandlung sichtbar. Diese Eingriffe können sehr aufwändig und entsprechend teuer sein. Eine Kranken- und Unfallversicherung übernimmt in der Regel die Kosten für eine Zahnbehandlung.

Natürlich ist kein medizinischer Eingriff völlig frei von Risiken. Schwerwiegende Komplikationen sind glücklicherweise sehr selten. Dies hängt natürlich auch von eventuellen Grunderkrankungen des Patienten ab. Eine vorgängige Blutuntersuchung kann helfen, unnötige Anästhesiezwischenfälle zu verhindern. Bei der Zahnentfernung selbst kann es zu Blutungen, Eröffnung der Nasenhöhle, Kieferfraktur oder zum Splintern der Zähne mit bleibenden Wurzelresten kommen. Manchmal kann sich eine Stelle, an der ein Zahn gezogen wurde, im Nachhinein entzünden. In der Regel können diese Komplikationen gut behandelt werden.

Ein gesundes Gebiss ist wichtig für ein gesundes und schmerzfreies Leben. Bitte kontaktieren Sie uns bei Fragen, wir beraten Sie gerne!

Ihr Team der Tierarztpraxis am Bahnhof AG